



ABFSchweiz

Aktionsbündnis freie Schweiz

Warum gehen die Geburten zurück?

Ein Positionspapier von Prof. Dr. Konstantin Beck, Universität Luzern im Rahmen der ABF Schweiz-Medienkonferenz vom 23. Februar 2026 in Bern

Unerwünschte oder gefährliche Nebenwirkungen von mRNA-Impfungen müssen drei Stufen durchlaufen, bevor sie sich statistisch bemerkbar machen können. Sie müssen von den Betroffenen als Nebenwirkungen erkannt, von Mediziner*innen bestätigt und in den entsprechenden Datenbanken eingetragen werden. Das erfordert Aufmerksamkeit und Zeit. Es gilt daher die Faustregel, dass 90% der Nebenwirkungen unentdeckt bleiben.

Ganz anders ist das mit den Geburten. Diese werden vollständig, zeitnah und routinemässig erhoben. Fehlende Geburten fallen rasch auf. Inzwischen ist unbestritten, dass es 2022 zu einem dramatischen Einbruch der Geburten kam, der mehr war als eine kurzfristige Reaktion auf den Babyboom von 2021 darstellt. Das Statistische Amt der Stadt Zürich schieb jüngst auf seiner Website von einem «offensichtlich aussergewöhnlichen Ereignis in der Geschichte der Stadt Zürich» (aber auch in der Geschichte unseres Kontinents).

Ein eindeutiges Bild in den demographischen Daten

Bei der Suche nach den möglichen Ursachen für den abrupt beschleunigten Geburtenrückgang in der Schweiz im Jahr 2022, aber auch in zahlreichen anderen Staaten, zeigt sich bereits in den demographischen Daten ein eindeutiges Bild:

1. Im Jahr 2022 setzte in der Schweiz eine signifikante Beschleunigung des erst kürzlich (im Jahr 2016) einsetzenden leichten Geburtenrückgangs ein. Von 2022 bis 2024 fehlten im Vergleich zu 2020 insgesamt 17.000 Geburten.
2. Die Geburtenrate der Schweiz fiel mit 1,29 Kindern pro Frau auf ein historisches Allzeittief.
3. In den Medien werden mit auffällender Regelmässigkeit die immergleichen

Gründe aufgeführt, obwohl der abnehmende Kinderwunsch, wirtschaftliche Verunsicherung oder die langfristige Abnahme der Fertilität der Bevölkerung den Trend seit Jahren prägen. Die Beschleunigung von 2022 können diese Faktoren jedoch nicht erklären, weil ein einzigartiges, aussergewöhnliches Ereignis nicht anhand länger vorliegender Ursachen erklärt werden kann.

- Alle seit langem bekannten Tendenzen (zum Beispiel der abnehmende Kinderwunsch) sind wenig geeignet, um eine kurzfristige und plötzliche Veränderung erklären zu können.

- Die wirtschaftliche Situation war 2020 schlechter als in den Jahren darauf, in denen der Geburteneinbruch entstand.

- Der im Februar 2022 ausgebrochene Ukrainekrieg kann den Geburtenrückgang ab Januar 2022 nicht erklären.

- Und das Durchschnittsalter der Gebärenden ist seit 2022 nur halb so stark gestiegen wie in den Jahren 1998 bis 2016, als die Geburtenrate 18 Jahre lang kontinuierlich anstiegen war.

4. Der Geburteneinbruch ist nicht auf die Schweiz beschränkt. Er lässt sich auch in zahlreichen europäischen Staaten nachweisen.

- In 84% aller europäischen Staaten gehen die Geburtenraten von 2020 bis 2022 zurück.

- Im Jahr 2020 zeigten 60% der Staaten Europas eine *knapp ungenügende Geburtenrate* (1,5 bis 2,0 Kinder pro Frau), in 40% war die Rate *prekär tief*. Vier Jahre später liegen nur noch 24% der Staaten im *knapp ungenügenden Bereich*, 76% sind *prekär tief*.

- Ansteigende Geburtenraten finden wir in gewissen Balkanländern und in Portugal, also in kleinen Ländern mit starker Zuwanderung junger Migrantinnen.



5. Tschechien befand sich seit 2021 auf dem Weg zur Reproduktionsfähigkeit und hätte dieses Niveau in absehbarer Zeit erreichen können. 2021 wurden 1,83 Kinder pro Frau geboren. Doch dann fiel diese Zahl unvermittelt auf 1,37, ein Rückgang um 25%.

6. In Tschechien ist der Impfstatus in den amtlichen Statistiken ausgewiesen. Es zeigt sich, dass alle geimpften Frauen seit Februar 2022 im Durchschnitt 30% weniger Kinder bekamen als alle ungeimpften.

7. Die modRNA-Injektionen sind die einzige Erklärung, die mit dem Einsetzen des Geburtenrückgangs zeitlich übereinstimmt und die nahezu synchrone Entwicklung der Geburtenzahlen ab 2022 in diversen Bevölkerungen anderer Länder mit steigenden, konstanten oder abnehmenden Geburtenraten nahvollziehbar macht.

Auffälligkeiten bei der Zulassung der modRNA-Impfung für Schwangere

Wenn wir die Zulassung der modRNA-Injektionen für Schwangere in der Schweiz untersuchen, stossen wir auf mehrere Eigentümlichkeiten:

- Im Rahmen der Zulassung wurden wichtige, vorgeschriebene Tests nie durchgeführt (etwa Fruchtbarkeitstests an männlichen Tieren, von der WHO vorgeschriebene Tests an menschenähnlichen Tieren oder doppelblinde Tests an Schwangeren).

- Die modRNA-Injektion an Schwangeren wurde zudem von Swissmedic nie zugelassen (sie entspricht einem sogenannten «Off-Label-Use» und liegt in der Verantwortung der impfenden Ärzte).

- Der Hersteller Moderna selbst beschreibt die mangelhafte Sicherheitstestsituation in seinem offiziell publizierten Risikobeschrieb.

- Bemerkenswert scheint uns, dass die Zulassungsstelle Swissmedic, welche vollkommen unabhängig und nur der Wissenschaft verpflichtet über die Zulassung pharmazeutischer Produkte entscheiden sollte, gemäss Verordnung zum Heilmittelgesetz (Art. 1) an jeder verabreichten modRNA-Injektion mitverdient. Diese im Gesetz festgelegte finanzielle Beteiligung einer

unabhängigen Schiedsstelle am von ihr gefällten Entscheid ist widersinnig.

- Erstaunlich ist auch, dass das Bundesamt für Gesundheit, der Verband der Gynäkologen, der Hebammen-Verband und zahlreiche Medien die gezielte modRNA-Impfung für Schwangere weiterhin empfehlen, obwohl andere Staaten angesichts dieser eindeutig schädlichen Entwicklung davon abraten (Florida seit 12.09.2024, USA seit 27.05.2025).

Die medizinische Forschung steht nicht im Widerspruch

Dieser klare demographische Befund steht nicht im Widerspruch zur medizinischen Literatur, auch nicht zu den wissenschaftlichen Publikationen, welche die Impfung explizit empfehlen. Bei der Suche nach den möglichen Ursachen des abrupt beschleunigten Geburtenrückgangs, gelangen wir gestützt auf Umfragen bei Fachpersonen, dem sorgfältigen Studium der medizinischen und demografischen Literatur, der Nachkalkulation von Studienergebnissen sowie einer empirischen Analyse des Geburtenrückgangs in 26 Schweizer Kantonen zu klaren Folgerungen:

- Die modRNA-Impfung darf aufgrund der erdrückenden Datenlage nicht an Schwangere oder junge Gebärfähige verabreicht werden.

- Die entsprechenden amtlichen Empfehlungen müssen sofort widerrufen werden.

- Das Phänomen des Geburtenrückgangs muss dringend untersucht werden, weil ein weiteres Absinken zur Halbierung der kommenden Generation führen würde (die Geburten von Ausländerinnen mit eingerechnet).

Quelle

Zur hier angesprochenen Frage der Ursachen für den Geburtenrückgang 2022 und zur Unverträglichkeit der modRNA und Schwangerschaften forschten der Gesundheitsökonom und Statistiker Konstantin Beck und die Statistikerin Cristina Gianocca über zwei Jahre. Voraussichtlich im April 2026 werden sie eine mehrere hundert Seiten umfassende Studie präsentieren.

Weitere Informationen zur Studie und deren Bestellmöglichkeiten werden in Kürze auf www.abfschweiz.ch kommuniziert werden.